

27 SELIGENSTADT/HAINBURG/MAINHAUSEN

Samstag, 3. September 2022

BÜRGERMEISTERWAHL IN HAINBURG Teil 1: Die beiden Kandidaten und ihre politischen Zielsetzungen

Mit Neubauten Maßstäbe gesetzt

Böhn (51): Moderator bei vielen Projekten

1. Ich bin seit über 20 Jahren für meine Heimatgemeinde mit Herz und Leidenschaft ehren- und hauptamtlich tätig, in der Gemeinde aufgewachsen und verwurzelt. Meine politische Heimat ist und bleibt die CDU Hainburg. Aber es ist für mich auch selbstverständlich, bei wichtigen Entscheidungen für unsere Gemeinde Lösungsweg über Parteilagen vorzubereiten, zu planen und durchzuführen. Das habe ich in den letzten Jahren gezeigt und das möchte ich gerne fortsetzen, denn es gibt auch in den kommenden Jahren noch viel in Hainburg zu tun, und genau deshalb möchte ich für weitere sechs Jahre Bürgermeister sein.

2. Als Bürgermeister ist man bei vielen Themen Moderator und muss unterschiedliche Meinungen, Vorstellungen und Interessen bündeln, um gemeinsam zum Ziel zu kommen. Dies habe ich in den vergangenen Jahren bei vielen Projekten gezeigt. Hier muss man auch manchmal die Perspektiven wechseln, um erfolgreich zu sein und manchmal auch festgefahrene Vorstellungen über Bord werfen. Man muss auch bei den Leuten und den Vereinen sein, um aufpassen zu können, wo deren Probleme sind und diese ernst nehmen, um ein Bürgermeister für alle zu sein und nicht nur vor Wahlterminen erscheinen.



Alexander Böhn FOTO: PRIVAT

3. Mobilität in all ihren Facetten, sei es zu Fuß, mit dem Rad, Auto, Bahn oder Bus. Weiter die Arbeit für Kinder und Jugendliche, denn diese sind unsere Zukunft. Ausgesprochen wichtig ist zudem Nachhaltigkeit, das heißt, Ökologie, Ökonomie und Soziales im Gleichgewicht halten, damit wir Gutes für Hainburg erreichen, was sinnvoll und ökologisch ist, aber auch bezahlbar und langfristig finanzierbar.

4. Wir hatten bereits ein erstes Treffen mit den Vereinsvorsitzenden und ich versuche auch so viele Vereinsveranstaltungen zu besuchen, wie es geht. Ein großes Ziel ist es, gemeinsam mit unseren Dachverbänden zu helfen und zu unterstützen, beispielsweise Fördermittel des Kreises, Landes oder Bundes zu akquirieren. Hier haben

wir als Gemeinde in den letzten Jahren ein gutes Netzwerk aufgebaut, was ich gerne zum Wohle der Vereine nutzen möchte. Das ist aber auch eine Selbstverständlichkeit für mich. Ich möchte weiterhin erster Ansprechpartner für unsere Vereine, Verbände und Ehrenamtlichen sein.

5. In den vergangenen Jahren haben wir massiv in den Ausbau von Photovoltaik-Anlagen investiert, sei es auf der Kläranlage in Klein-Krotzenburg oder auch beim Bau des neuen Rathauses. Ziel ist es immer, den erzeugten Strom vor Ort direkt zu nutzen oder zu speichern. Deshalb verfügen auch unsere Neubauten im Bereich der Schul- und Kinderbetreuung über Photovoltaik-Anlagen. Durch den Neubau des Rathauses ist es uns möglich, aus drei Liegenschaften auszuziehen, die nicht sehr energieeffizient sind und mit Gas beheizt werden. Im neuen Rathaus haben wir ausschließlich eine Luft-Wärme-Pumpe und produzieren unseren Strom überwiegend selbst. Aber gerade bei unseren Sporthallen und Sportsstätten stehen wir vor großen Herausforderungen, wenn sich der Paradigmenwechsel ganz weg vom Gas wirklich bewähren kann.

6. Handlungsbedarf sehe ich im Bereich Mobilität, Ausbau der Photovoltaik-Anlagen und der Regen- und Grundwasserbewirtschaftung. Hier wollen wir als Gemeinde Vorbild sein und haben durch die jüngsten Neubauten durchaus innovative Maßstäbe gesetzt. Aber es ist wichtig, die Bürgerinnen und Bürger als Multiplikatoren mitzunehmen, um hier wirklich erfolgreich sein zu können. Wir sollten versuchen, durch gute und funktionierende Beispiele zu überzeugen und nicht durch Ge- und Verbote.

7. Neben der wichtigen Funktion, die unsere Vereine für die Jugend haben, ist es mir wichtig, auch noch weitere Anlaufstellen in diesem Bereich zu etablieren. Erste Ideen haben wir hierzu mit dem Kinder- und Jugendbeirat entwickelt und wollen eine Anlaufstelle und Freizeitmöglichkeit für Jugendliche schaffen. Hier haben wir, wenn alles gut läuft, schon einen guten Ort gefunden. Den gilt es dann mit Leben zu füllen und die verschiedenen Bereiche sinnvoll zu vernetzen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass uns das gelingen wird.

8. Privat und durch Spenden. Was alles kostet, sehe ich, wenn wir alle Rechnungen haben. Uns war es bei der Konzeption des Wahlkampfes wichtig, möglichst alle zu erreichen, sowohl ältere als auch junge Menschen, und auch auf neue Formate zu setzen, wie den QR-Code, den man einfach einscannen kann und dann auf die Videos von mir gelangt.

9. Für Schlagzeilen sind die Journalisten zuständig. Da bin ich dann mal gespannt, was Sie dann schreiben.

10. Ich bin guter Dinge, dass die Hainburgerinnen und Hainburger ihr Kreuz am 11. September an der richtigen Stelle machen und ich meine Arbeit der vergangenen Jahre auch in den nächsten sechs Jahren fortführen kann.

Klimaschutzmanager längst überfällig

Hollmann (54): Engagement und Empathie

1. Weil ich zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und den Bürgerinnen und Bürgern wichtige politische Handlungsfelder mit Engagement und Empathie anpacken werde.

2. Siehe die Antworten 1. und 3.

3. Wirtschaftsförderung, Klimaschutz/-anpassung inklusive nachhaltiger Mobilität und bezahlbarer Wohnraum (siehe mein Wahlprogramm – Grünes Blättchen Nr. 80, S. 2/3).

4. Die Unterstützung der Vereine durch mietfreie Überlassung der gemeindeeigenen Gebäude und Zuschüsse ist bereits gut. Mein weiterer Fokus wäre die Reduzierung der Energiekosten durch Sanierung der gemieteten Gebäude und zielgerichtete Investition in energiesparende Geräte (zum Beispiel Kühlschränke) und Leuchtmittel (LED).

5. Mittelmäßig. Das Teilklimaschutzkonzept der 16 Liegenschaften von 2011 wurde halbherzig umgesetzt; wichtige längst im Haushalt vorgesehene Maßnahmen wie die Sanierung der Kreuzburghalle über Jahre aufgeschoben. Amortisationszeiten bei Investitionen und consequentes Fördermittelmanagement sollten im Vordergrund stehen.

6. Überall! Hainburg ist Mitglied im Bündnis der Klimakommunen und hat trotz Fördermöglichkeiten bislang weder eine CO₂-Bilanz noch einen Maßnahmenplan noch ein Klimaschutzkonzept beauftragt; eine zusätzliche Stelle für einen Klimaschutzmanager oder einen Klimaschutzbeauftragten ist überfällig. PV-Anlagen auf Gemeindegebäude werden erst verhindert, dann verzögert (Großsporthalle, Hainstädter Friedhof); die innerörtliche Baumbilanz ist defizitär. Das gemeinsam beschlossene



Cliff Hollmann FOTO: PRIVAT

ne Projekt der Renaturierung des Werniggrabens mit 90%iger Förderung als wichtige Klimaadaptionsmaßnahmen wurde gerade gründlich gegen die Wand gefahren.

7. Die Hoffnung stirbt zuletzt: Nach zehnjähriger Vakanz haben die Jugendlichen mit dem Jugendbeirat wieder ein Sprachrohr – ich unterstütze den Wunsch nach adäquaten Angeboten, zum Beispiel eine bessere Nutzung des Hainstädter Festplatzes und der Planung eines Skaterparks. Wir warten seit einem Jahr auf die Umsetzung des einstimmigen Beschlusses zur offenen Jugendarbeit.

8. Mein Wahlkampfbudget beträgt 9000 Euro und wird weitgehend aus der „Partei-Kasse“, das heißt den Sonderbeiträgen der grünen Hainburger Mandatsträgerinnen und -trägern finanziert.

9. „Hollmann setzt Beschlüsse der Gemeindevertretung zur Sanierung des Mainradweges, zum barrierefreien Schleusensteg, zur Renaturierung des Werniggrabens und zur offenen Jugendarbeit um.“

10. Ich werde mich weiterhin engagiert für Veränderungen engagieren, damit Hainburg bunter, grüner und sozialer wird.



Das neue Rathaus in Klein-Krotzenburg: Wer von hier aus künftig als Bürgermeister Hainburg regiert, entscheidet sich am 11. September. FOTO: OPPENLANDER

Die politischen Vorstellungen der Kandidaten

Am 11. September wählen die Hainburger Bürgerinnen und Bürger ihren neuen Rathauschef. Politisch könnten die beiden Kandidaten für das Bürgermeisteramt in der Gemeinde Hainburg, Alexander Böhn (CDU) und Cliff Hollmann (Grüne), oft wohl nicht weiter voneinander entfernt sein. Was die beiden Kontrahenten für die Zukunft, unter anderem in Bezug auf Energie, Klimaschutz oder Jugendarbeit planen, haben sie in unserem politischen Fragenkatalog jeweils umfassend beantwortet.

1. Warum soll sich die Mehrheit der Wähler am 11. September für Sie entscheiden?

2. Grundsätzlich wollen Sie beide für die Gemeinde Hainburg nur das Beste – das ist Sie. Wo glauben Sie, unterscheiden Sie sich aber am stärksten voneinander?

3. Was sind die für Sie drei wichtigsten Themen, die Sie nach Ihrer Wahl in den Mittelpunkt Ihrer Arbeit stellen wollen?

4. Hainburg lebt von den Vereinen und Verbänden, die gerade in den vergangenen zwei Jahren in der Coronapandemie gelitten haben – wie wollen Sie da weiter unterstützen?

5. Wir befinden uns in einer Energiekrise, die wohl nicht so schnell ein Ende hat. Wie gut sehen Sie Hainburg dafür aufgestellt?

6. In diesem Zusammenhang wird auch der Klimaschutz immer wichtiger. Wo sehen Sie die für die Gemeinde noch Handlungsbedarf?

7. Seligenstadt hat ein Jugendbüro, in Hainburg fehlt ein entsprechendes Äquivalent. Inwiefern sehen Sie da Handlungsbedarf?

8. Wie finanzieren Sie Ihren Wahlkampf – können Sie die Gesamtkosten beziffern?

9. Welche Schlagzeile würden Sie nach 100 Tagen auf dem Chefsessel im Rathaus mit innerer Zufriedenheit erfüllen?

10. Was planen Sie im Fall einer Niederlage?

NOTIZBUCH DER WOCHE

Im offenen Dialog zur neuen Satzung

VON MICHAEL HOFMANN



Überraschende Wende: Statt einer für den Sommer zugesagten Modifikation der Altstadterhaltungssatzung legt der Magistrat nun einen umfangreiche Bericht vor, der schon für sich allein die Komplexität der Materie widerspiegelt. Ursprüngliches Ziel war es, den Eigentümern praktikable Lösungen zu Problemen wie Dachgeschossausbau, energetische Sanierung und Anwendung von erneuerbarer Energie an die Hand zu geben. Da für die Einhaltung des Denkmalschutzgesetzes nicht nur Landesamt, Obere und Untere Denkmalbehörden sowie Gemeinden zuständig sind, möchte die Stadt nun einen Weg gehen, der auch die Interessen der Eigentümer berücksichtigt. Die Ausarbeitung und Erstellung dieser Satzung soll demnach in einem offenen Dialog erfolgen. Vereine, Gemeindeverbände und Bürger können durch ihre Erfahrung erheblich zur Datenermittlung und Lösungsfindung beitragen, meint der Magistrat. Die Stadt hat bereits eine Interessenbekundung (freihändige Vergabe) vorbereitet, es fehlt die Beschlussfassung des Parlaments. Mit der Planung soll schon im Herbst begonnen werden. Viel zu tun also, denn die Einhardstadt, so der Magistrat, verfüge über das größte denkmalgeschützte Ensemble des Kreises. „Die einmalig vorzufindende fachgerecht sanierte Altstadt hat neben der Klosteranlage, der Stadtmauer inklusive den Stadttürmen und dem Palatium über 200 Einzelkulturdenkmäler.“

Unterstützung bei der Jobsuche

Mentoren des AK Willkommen beraten Flüchtlinge, stellen Kontakte her

Seligenstadt – Der Arbeitskreis Willkommen in Seligenstadt bietet wieder Unterstützung für Flüchtlinge bei der Jobsuche an. Ein Team von engagierten ehrenamtlichen Mentoren hilft, Bewerbungsunterlagen zu erstellen, berät über lokale Jobangebote und unterstützt beim Aufbau von direkten Kontakten zu Arbeitgebern in der

Region. „Für Geflüchtete ist die Jobsuche eine große Herausforderung, aber für das Ankommen in der neuen Umgebung und für die Integration ist ein Job der beste Katalysator. Daher freuen wir uns, als Arbeitskreis wieder aktive Unterstützung in diesem Bereich anbieten zu können“, sagt Jürgen Schneider, einer der Mentoren in der Ar-

beitsgruppe Jobs und Arbeit im Arbeitskreis Willkommen. Das Programm war in der Vergangenheit durch die persönliche individuelle Beratung und die Vernetzung in der Region sehr erfolgreich, und die ersten Kontakte und Vermittlungen sind bereits wieder entstanden. Interessierte Jobsuchende oder Arbeitgeber können

sich per E-Mail direkt an die Arbeitsgruppe wenden oder zur allmonatlichen offenen Sprechstunde kommen. Die E-Mail-Adresse lautet arbeit@ak-willkommen.org. Die offene Sprechstunde findet an jedem ersten Mittwoch im Monat, 18-19 Uhr, im FLIDUM, Kolpingstraße 36, 63500 Seligenstadt (direkt über dem Arbeitsamt) statt.

Hausmadonnen im Städtchen

Hausmadonnen finden sich besonders häufig in der Unterfrankenmetropole Würzburg und dem dortigen Landkreis, bezeichneterweise im sogenannten Madonnenlände (Taubertal), aber auch in der Einhardstadt. Zu den häufigsten Bildtypen zählen die Schutzmantelmadonna. FOTO: HOFMANN



JAHRGANG

Klein-Krotzenburg, 1953/54: Der Jahrgang 1953/54 trifft sich zum Stammtisch am Mittwoch, 14. September, in der „Festa Italiana“. Beginn ist um 19 Uhr, im Mittelpunkt steht die Besprechung der Jahrgangsfester.

WIR GRATULIEREN

SELIGENSTADT
Samstag: Hans Budig zum 75. Geburtstag.
MAINHAUSEN
Samstag: Edmund Eze zum 70. Geburtstag.

IHR DRAHT ZU UNS

Redaktion
Seligenstadt 06182 9298-
Michael Hofmann, LtG. (mho) -21
Julia Oppenlander (jo) -26
Franziska Jäger (fj) -29
seligenstadt@op-online.de

Aschaffener Straße 8
63500 Seligenstadt